

Nur durch Auflösen der Verbindung in einem grossen Ueberschuss (der 100-fachen Menge) Wasser bei etwa 60° und kurzes Kochen der filtrirten, klaren Lösung erhielt ich einen bei 146—148° schmelzenden Körper, dessen Stickstoffgehalt mit dem des Alkohols übereinstimmte. Die klare Lösung trübte sich beim Kochen und schied den Körper als feines Pulver ab. Die Verbindung war schwer löslich in heissem Alkohol und gab mit Eisenchlorid eine tiefgrüne Färbung unter gleichzeitiger Ausscheidung eines schmutziggrünen Niederschlages.

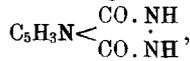
0.188 g Subst.: 13.25 ccm N (23°, 738.6 mm).

C₁₁H₉O₂N. Ber. N 8.00. Gef. N 8.04.

628. S. Gabriel und J. Colman: Zur Geschichte des Cinchomeronazids.

(Eingegangen am 21. October 1902.)

Zu unserem Nachweis, dass das sogenannte Cinchomeronazid,



identisch ist mit Dioxycopazolin, $\text{C}_5\text{H}_3\text{N} \begin{array}{l} \text{CO} \cdot \text{NH} \\ \text{NH} \cdot \text{CO}' \end{array}$, welches wir durch Erhitzen von 3-Amidopyridin-4-carbonsäure und Harnstoff auf 170° bereitet haben (S. 2836, 2844), sei ergänzend bemerkt, dass bereits H. Weidel und E. Roithner¹⁾ in dem sogenannten Azid ein Harnstoffderivat vermuthet²⁾ und es darzustellen versucht haben — allerdings erfolglos — auf demselben Wege, der uns zum Ziel geführt hat: diese Autoren haben aber das Gemisch entweder zu hoch (180—200°) erhitzt, oder, was wahrscheinlicher, keine genügend reine Amidopyridincarbonensäure angewandt, da sie eine intensiv grüne Schmelze erhielten während bei unseren Versuchen eine graue poröse Masse resultirte.

¹⁾ Monatsh. für Chem. 17, 189 [1896].

²⁾ Die gleiche Vermuthung ist von W. van Dam (Rec. trav. chim. Pays-Bas 15, 101 [1896], Fussnote) geäussert worden.